



# Mit fremdem Geld

Investitionen in Grund und Boden oder den Maschinenpark sind teuer. Da lohnt es sich, genau hinzuschauen und auszurechnen, welche **Finanzierungsform** für den Einzelfall infrage kommt.

Bei Investitionen stellt sich immer wieder die Frage, für welche Finanzierungsform sich ein landwirtschaftlicher Unternehmer entscheiden soll. Denn hier gibt es viele Möglichkeiten. Vom klassischen Bankkredit über Leasingfinanzierungen bis zur Hersteller- oder Händlerfinanzierung an erster Stelle. Grundsätzlich gilt dabei der Merksatz, langlebige Wirtschaftsgüter langfristig und kurzlebige Wirtschaftsgüter kurzfristig zu finanzieren.

Bei langfristigen Finanzierungen, beispielsweise für Investitionen in Grundstücke und Gebäude, steht die klassische Bankfinanzierung an erster Stelle. Vorteil ist eine individuelle Finanzierungs-gestaltung. Zudem räumen Hausbanken bei einer gewachsenen Kundenbeziehung einen größeren Spielraum ein, wenn einmal ein Zahlungsengpass eintreten sollte. Nachteilig bei der Bankfinanzierung ist ein aufwendiger Nachweis der Zahlungsfähigkeit. Bei der Sicherstellung der Finanzierung sollte man darauf achten, dass die Bank nur Sicherheiten in Höhe der Finanzierung erhält. Denn im Rahmen der Finanzierung kommen die Banken oft in Versuchung, den gesamten Grundbesitz mit Grundschulden zu belasten, was bei zukünftigen Investitionen den Handlungsspielraum deutlich einschränkt.

## Leasingraten steuerlich absetzbar

Im landwirtschaftlichen Sektor bietet es sich insbesondere an, Kredite der Rentenbank, die über die Hausbank ausgezahlt werden, in Anspruch zu nehmen. Diese sind aufgrund einer Zinssubvention in der Regel günstiger als

klassische Bankendarlehen. Bei Anschaffungen für den Maschinenpark werden gern Leasing- und Händlerfinanzierungen in Anspruch genommen.

Die größten Vorteile beim Leasing: Die Leasingraten sind steuerlich absetzbar. Denn diese sind für den Leasingnehmer Betriebs-

ausgaben. Und sie sind eine sichere Kalkulationsgrundlage, weil die Leasingraten während der Laufzeit immer gleichbleiben. Da die Leasinggesellschaft die Finanzierung abwickelt, hat der Leasingnehmer für künftige Investitionsentscheidungen einen breiteren finanziellen Handlungsspielraum,

TABELLE 1

### Eckdaten der Angebote

Kaufpreis Schlepper	150.000,00 €
Nutzungsdauer	zwölf Jahre
Laufzeit der Finanzierung (Leasing/Kredit)	60 Monate
Leasingrate monatlich	1.852,37 €
Einmalige Bearbeitungsgebühr beim Leasing, mit der ersten Leasingrate zu zahlen	125,00 €
monatliche Annuitätenrate (setzt sich aus Zins- und Tilgungsanteil zusammen)	1.796,46 €
Restwert (unterstellter Verkaufserlös bei Ablauf Leasing/Finanzierung)	52.500,00 €
Pauschaler Steuersatz	35 %
Zinssatz bei der Bankfinanzierung	2 %

TABELLE 2

### Bankfinanzierung und Leasing inklusive Auswirkungen auf Steuern

	Bankenfinanzierung <sup>1</sup>	Leasing
Anschaffungspreis	150.000,00 €	150.000,00 €
Zinsen		10.278,21 €
Tilgungen/Leasingraten	150.000,00 €	111.267,20 €
davon: Tilgungen	97.500,00 €	
davon: Restwert	52.500,00 €	
Lineare Absetzung für Abnutzung (AfA) 8,33 %	62.500,00 €	
Sonderabschreibung 20 %, die über die ersten fünf Jahre gleichmäßig verteilt wird	30.000,00 €	
Buchverlust <sup>2</sup>	5.000,00 €	
<b>Zwischensumme</b>	<b>107.778,21 €</b>	<b>111.267,20 €</b>
Steuerersparnis bei 35 % pauschaler Steuersatz	37.722,00 €	38.944,00 €
<b>Gesamt</b>	<b>70.056,21 €</b>	<b>72.323,20 €</b>

<sup>1</sup> Bei der Kreditfinanzierung wird unterstellt, dass der Traktor nach fünf Jahren verkauft und mit dem Verkaufserlös das restliche Bankdarlehen zurückgezahlt wird. <sup>2</sup> In der Berechnung ist unterstellt, dass der Restwert aus dem Kreditvertrag der Verkaufserlös ist. Bei einer Nutzungsdauer von zwölf Jahren ergibt sich zum Verkaufszeitpunkt ein Buchverlust in Höhe von 5.000 €. Dieser wurde entsprechend als erfolgswirksamer Aufwand berücksichtigt.

**Ob Bankfinanzierung oder Leasing besser ist, hängt auch vom zu erwartenden Restwert ab.**

FOTO: SABINE RÜBENSAAT

denn die Finanzierung erfolgt ja in den meisten Fällen außerhalb der bei Banken zu stellenden Sicherheiten. Zusätzlich wird die Abhängigkeit von Kreditinstituten verringert. Nachteile einer Leasingfinanzierung sind meist höhere Gesamtkosten gegenüber einer klassischen Finanzierung und die Tatsache, dass der Leasingnehmer nicht Eigentümer des Leasinggegenstands ist.

## Händler bieten teilweise günstigen Zinssatz

Viele Händler und Hersteller kooperieren mit Banken und bieten bei der Anschaffung von landwirtschaftlichen Geräten eine auf das Objekt abgestimmte Finanzierung an. Diese Art der Finanzierung kann interessant sein, da die Hersteller ihre hauseigene Bank subventionieren, um zum Beispiel neue Modelle auf dem Markt zu etablieren. Die Finanzierung kann daher aufgrund eines niedrigeren Zinses günstiger sein als eine Bankfinanzierung. Allerdings trifft das nicht immer zu, da der Verhandlungsspielraum bei Rabatten geringer ist als bei einem Barkauf oder bei einer Finanzierung durch die Bank.

Wir empfehlen unseren Mandanten, eine Vergleichsrechnung (Tab. 2) zu erstellen. Dabei ist insbesondere der den Angeboten zugrunde liegende Zins mitentscheidend. Bei einer Bankfinanzierung ist dieser problemlos nachvollziehbar. Bei einer Leasingfinanzierung ist der Zinsaufwand Bestandteil der Leasingrate und somit nicht erkennbar. Das ist ein Nachteil.

Bei der Entscheidung, ob Leasing oder Finanzierung durch die Bank besser ist, ist auch der Restwert zu berücksichtigen. Dieser kann bei einer sachgerechten Pflege und Verwendung beispielsweise eines Schleppers beim Leasing- oder Finanzierungsablauf ohne Weiteres höher sein als ursprünglich berechnet. In diesem Fall sind bei der Variante der Finanzierung die aufgedeckten stillen Reserven in der Gewinn- und Verlustrechnung als Ertrag zu berücksichtigen. Das führt im Jahr der Aufdeckung zu einer steuerlichen Mehrbelastung. Eine pauschale Aussage, welche Finanzierungsform für welche Investition vorteilhafter ist, lässt sich aber nicht treffen. Es ist immer eine individuelle Prüfung notwendig.

THOMAS BORN, Unternehmensberater bei Ecovis, Rostock